

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 13  
  
**Artikel:** Bei einem Diplomatenführer  
**Autor:** H.G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507642>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

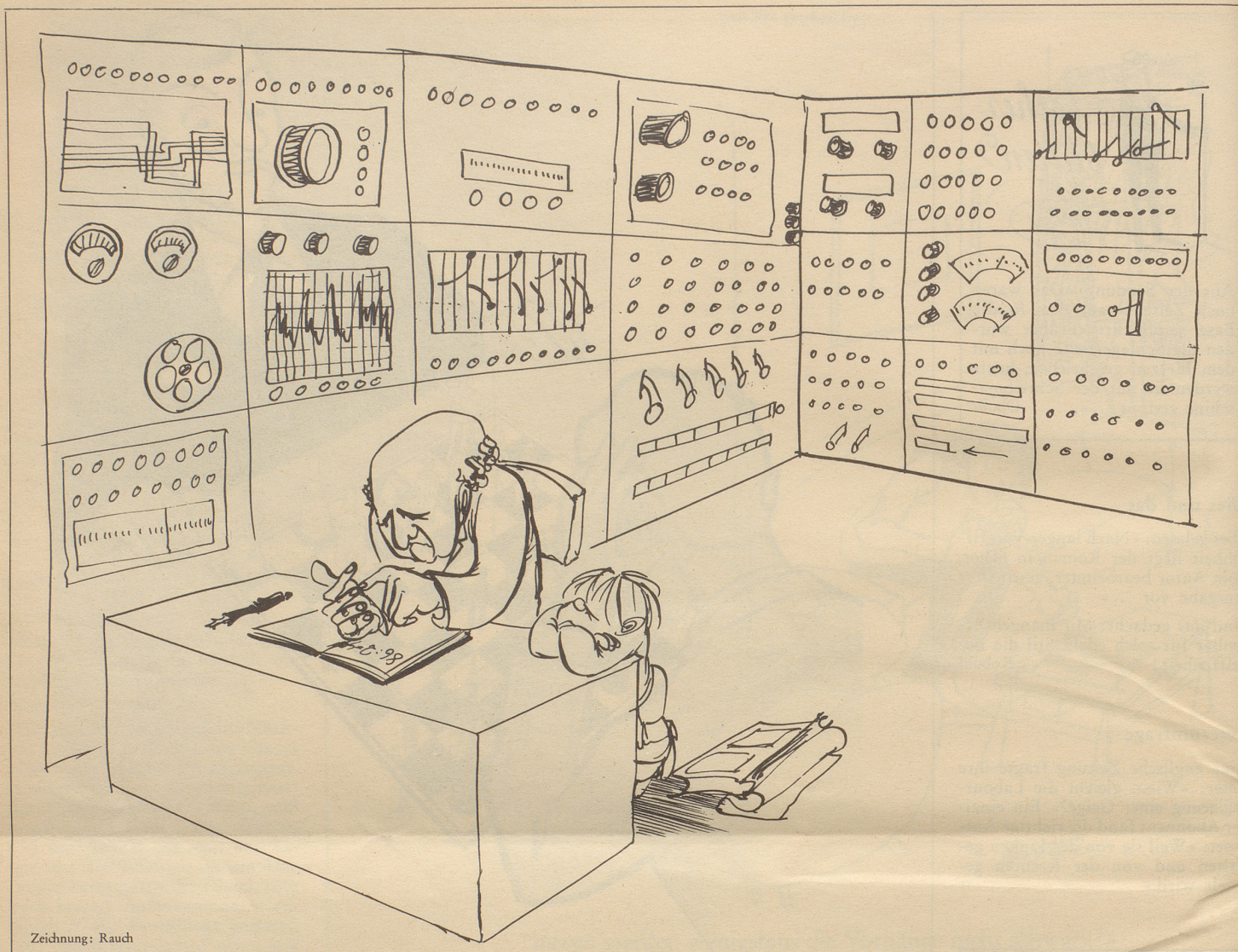
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Zeichnung: Rauch

## SCHMELZE

Nach den dunkeln Wintertagen  
steht man vor dem Spiegel breit,  
quält sein Konterfei mit Fragen  
über seine Fülligkeit.

Wo im Spätherbst noch die Taille  
war, ist Bauch jetzt, und man spricht  
zu dem Ebenbild: «Kanaille!  
Weitergehen kann das nicht!»

Alsdann in des Morgens Frühe  
ißt man nur noch zwei Biskotten,  
mittags, abends dünne Brühe,  
um den Fettwanst auszurotten.

Auf die Badezimmerwaage  
steigt man alle sieben Stunden,  
fleißig prüfend, ob die Plage  
mengenmäßig schon geschwunden.

Man betätigt sich gymnastisch,  
geht zur Sauna, schwitzt im Garten,  
und man freut sich, wie elastisch  
es bald federt in den Schwarten.

Auch die Kehle fühlt sich wieder  
frei im Kragen, nicht begrenzt,  
sie erinnert sich an Lieder,  
schmettert wild: Es lenzt! Es lenzt!

Röbi

## Der Ueberfall

Seit zwei Stunden hämmerte die  
«musikalische» Tochter des Hauses  
auf den schwarzen Flügel ein. Da  
läutete es an der Wohnungstüre.  
Als die Mutter öffnete, standen vier  
Polizisten davor.

«Was wollen Sie denn?» stammelte  
die Mutter erschrocken.

«Uns wurde eben angerufen», er-  
widerte einer der Polizisten, «hier  
würde ein gewisser Brahms umge-  
bracht!» Gy

## Bei einem Diplomatenführer

im Ausland saß der Schweizer Bot-  
schafter auf Kohlen; seine Gattin  
war daran, Sachen auszuplaudern,  
die nicht an die Öffentlichkeit ge-  
hörten. Wie sollte er es ihr zu ver-  
stehen geben? Sprach er franzö-  
sisch, englisch, deutsch oder italia-  
nisch mit ihr, irgendjemand ver-  
stand diese Sprache bestimmt. Mit  
dem freundlichsten Lächeln wandte  
er sich seiner Gattin zu und sprach:  
«Hock uf d Schnuure.» HG